

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 51.

Sonntag den 20. Februar.

1853.

Stadttheater zu Leipzig.

Am vorgestrigen Abend tanzte die schöne Spanierin Pepita de Oliva zwei Tänze, nämlich „La Midronella“ und „La Cachucha,“ und dazu hatten Leipzigs kunstsinige Theaterfreunde das Haus zum Brechen erfüllt, als ob es dem „Lannhäuser“ gälte. Fräulein Pepita de Oliva tanzte ihre nationalen Pas mit der schon früher gerühmten Grazie und Kunstfertigkeit, war auch nicht minder schön als beim ersten Auftritt, und verdiente daher wohl die große Theilnahme.

Unter dem bezaubernden Feengewande des Fräulein Pepita wurde einem neuen Lustspiel mit dem Titel „Eine schöne Schwester“ das Glück zu Theil, in Scene zu gehen, und der Verfasser, Herr Wilhelmi, hat gewiß alle Ursache, zu denselben Füßchen dankbar niederzusenken, vor denen schon so viele Hunderte in süßer Begeisterung liegen und gleich Ignaz von Loyola ausrufen: Dreitausend Male stürb' ich gern,
Die Lipp' an Deinem Schuh,
Prinzessin Oriane, ach,
Ach, Oriane, Du!

Das Lustspiel „Eine schöne Schwester“ hat übrigens das Glück, gleich von Vielen gesehen zu werden, wohl verdient. Es ist eine saubere, wenn auch ein wenig breite Dichtung. Einige Scenen könnten zum Vortheil des Ganzen vielleicht einen Strich verlieren. Das Stück bringt ein complicirtes Charaktergemälde, das meisterhaft genannt werden muß. Aus dem Contrast der Charaktere sind auch vorzugsweise das Interesse und die Wirkung entwickelt. Prächtig von unserm gewandten Regisseur, Herrn v. Dtheigraven, inscenirt, konnte dem Stück der günstigste Erfolg nicht entgehen. Nach jedem Act wurden verdientermaßen die Darsteller gerufen, die ohne Ausnahme auf das Genügendste ihre Schuldigkeit gethan hatten. Sehr glücklich war die Rolle des Salten mit Herrn Pauli besetzt, auf welche sehr viel ankommt. Wir halten unter allen bisher vorgekommenen Productionen des Herrn Pauli diese für die beste, doch keineswegs für die leichteste. Frau Eide, Fräulein Schäfer und Fräulein Liebich spielten nach Verhältnis ihrer Fächer zu gleichem Maas so vorzüglich, daß ohne Ungerechtigkeit kaum einer von diesen Damen ein größeres Lob zuerkant werden könnte. Eben dies gilt von den Herren Stürmer, v. Dtheigraven und Rudolph. Auch die beiden unglücklichen Liebhaber, Herr Böckel und Herr Lobe, spielten sehr lobenswerth. Das gute Ensemble betrachten wir als natürliche Folge. #

Leipziger Börse am 19. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	107 1/2	—	Magdebg.-Leipziger.	281	280
Berlin-Anhalt. La. A.)	—	133	Sächs.-Baiersche . . .	91 3/4	91 1/2
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische . .	—	102 1/2
Berlin-Stettiner	150 3/4	—	Thüringische	98 1/4	97 3/4
Cöln-Mindener	—	—	Preuss. Bank-Anth. . .	—	—
Friedr.-Wilh.-Nord-	—	—	Oesterr. Bank-Noten	93 1/2	92 1/2
bahn	—	—	Anh.-Dessauer Lan-	—	—
Leipzig-Dresdner	199	198 1/2	desbank. La. A.	—	158
Löbau-Zittauer	27 1/2	—	do. La. B.	—	143 1/4

Leipziger Producten-Börse am 19. Februar.

Getreide ist durch das Frostwetter eher angenehmer und die Preise fester geworden. Weizen zu 85/86 & 55 $\frac{1}{2}$, zu 90 & 59

bis 60 $\frac{1}{2}$ Br. Roggen zu 85/86 & 51—52 $\frac{1}{2}$ gefordert, Gerste 31—32 $\frac{1}{2}$.

Rüböl unverändert in sehr fester Haltung, loco 10 1/4 $\frac{1}{2}$, April-Lieferung 10 1/2 $\frac{1}{2}$ und pr. Herbst 11 $\frac{1}{2}$ gehalten.

Deltaaten werden wenig angetragen und fordert man allgemein für Raps 74—75 $\frac{1}{2}$ pr. Wispel; zu 72 $\frac{1}{2}$ wurde einiges verkauft.

Spiritus auf letzte Notirung fest gehalten, ohne Abgeber.

Tageskalender.

Theater. 88. Abonnementsvorstellung.

Die Perle von Savoyen,

oder:

Die neue Fanchon.

Schauspiel in 4 Abtheilungen mit Gesang, nebst einem Vorspiel, nach dem Französischen des Lemoine, übersetzt von W. Friedrich.

Musik von H. Schäfer.

(Regie: Herr Rudolph.)

Muttersegen.

Vorspiel in 1 Act.

Personen:

Commandeur von Boisfleure	Herr Pauli.
Laroque, Intendant der Marquise von Sivry,	= Saalbach.
Loustalot, Pächter,	= Rudolph.
Margaretha, seine Frau,	Frau Eide.
Marie, seine Tochter,	Fräul. Schäfer.
Chonchon,	Frau Günther-Bachm.
Pierrot,	Herr v. Dtheigraven.
Jacquot,	= Lobe.
Fanchette,	Frau Fischer.
Savoyarden.	

Ort der Handlung: Ein Dorf in Savoyen.

Die neue Fanchon

in 4 Acten.

Personen:

Die Marquise von Sivry	Fräul. Huber.
Commandeur von Boisfleure	Herr Pauli.
Arthur, Sohn der Marquise,	= Böckel.
Das Fräulein von Albée	Fräul. Malburg.
Der Pfarrer	Herr Herboldt.
Loustalot	= Rudolph.
Margaretha,	Frau Eide.
Marie	Fräul. Schäfer.
Chonchon	Frau Günther-Bachm.
Pierrot	Herr v. Dtheigraven.
Jacquot	= Lobe.
Fanchette	Frau Fischer.
Laroque	Herr Saalbach.
Loustalot, Bedienter der Marquise,	= Gramer.
Ein Diener der Marquise	= Sieps.
Kammerfrauen. Savoyarden. Diener.	

Die Handlung geht in Paris vor, im 4. Act in dem Dorfe in Savoyen.

Öffentliche Bibliotheken:

Volksbibliothek in der Centralhalle 11—12 und 2—3 Uhr.

Telegraphen-Büreau, Postgebäude 3 Treppen, geöffnet täglich von früh 8 bis Abends 9 Uhr für Staats- und Privat-Correspondenz nach allen europäischen Telegraphenstationen.